

1960

FREITAG, DEN 5. AUGUST um 13.30

GEDÄCHTNISSTUNDE
im ehemaligen Konzentrationslager Dachau
WEIHE DER TODESANGST-CHRISTI-KAPELLE

In den Stunden, da der Herr am Kreuz Seinen Todeskampf durchlitt, gedenkt der Eucharistische Weltkongreß aller Menschen in der Welt, die Unrecht gelitten haben und Unrecht leiden. Dieses Gedächtnis geschieht an einer Stätte, an der sich jahrelang Schuld und Qual grauenhaft häuften.

Die Gedächtnisstunde beginnt mit dem Einzug der Jugend, die eine Sühne-Wallfahrt von München-Oberwiesenfeld nach Dachau hält. Wenn das Gebet und der Gesang der Jugend beendet ist, tritt der ehemalige Häftling in Dachau, Weihbischof Dr. JOHANNES NEUHAUSLER, vor das Kreuz.

Sprecher:

„Meine Brüder und Schwestern!

Auf diesem Gelände wurde im Jahre 1933 das Konzentrationslager Dachau eingerichtet. Bis zum Kriegsende wurden hier etwa 200 000 Männer, Angehörige von 23 Nationen eingeliefert. Von diesen haben schätzungsweise 30 000 das Lager nicht mehr lebend verlassen. Sie starben an Seuchen, an Hunger und Entkräftung oder wurden ermordet.

Dort drüben stand der Galgen, an dem man sie erhängte. Einige Schritte weiter rann das Blut derer, die man durch Genickschuß tötete in den sog. Blutgraben. Hinter Ihnen liegt die Baracke, in der man die Häftlinge medizinischen Experimenten unterwarf. Auch diese haben vielen das Leben gekostet. Hier drüben war die Baracke der verschärften Haft, d. h. die Baracke, der Marter, Qual und Todesangst.

Vor 15 Jahren hat der Schrecken von Dachau sein Ende genommen. Das Entsetzen, die Empörung, die Trauer, die Scham dauern fort. In dieser Stunde sind hier Menschen, die nicht vergessen können, vereint mit Menschen, die nicht vergessen dürfen. Hier stehen Belgier, Franzosen, Holländer, Israeliten, Italiener, Polen und Angehörige anderer Nationen, die in Dachau gelitten haben oder deren Brüder hier gepeinigt wurden und starben. Hier stehen Deutsche, die in diesem Lager einst gefangen waren und Deutsche, die draußen lebten, wissend oder nichtwissend was hier geschah.

Was sollen wir sagen? Was sollen wir tun? Wir suchen auf das, was geschehen ist, eine Antwort zu finden. Wir tun es als Christen, die ihres Herrn und Erlösers gedenken. In diesen Mittagsstunden hat Christus am 1. Karfreitag seine Antwort gegeben, als er die Todesqual am Kreuz für alle Schuld der Menschen auf sich nahm.

Wir hören die Zeugen aus den Konzentrationslagern und das Zeugnis vom Todesleiden unseres Herrn.

Ein ehemaliger Häftling berichtet über seine Gefangennahme und seine Einlieferung in das Konzentrationslager Dachau.

Diakon:

„Aus der Leidensgeschichte unseres Herrn Jesus Christus: Sie kamen zu einem Hof namens Gethsemane; da sprach Jesus zu Seinen Jüngern: „Setzet euch hier, während Ich bete!“ Nur Petrus, Jakobus und Johannes nahm Er mit sich. Jetzt kam ein Erschauern und Bangen über Ihn. Er sagte zu ihnen: „Meine Seele ist zu Tode betrübt“ (Mk. 14, 32—34). „Dann zog Er sich ungefähr einen Steinwurf weit von ihnen zurück, warf sich auf die Knie und betete: „Vater, wenn Du willst, laß diesen Kelch an Mir vorübergehen! Doch nicht Mein Wille, sondern der Deine geschehe.“ Da erschien Ihm ein Engel vom Himmel und stärkte Ihn. Nun geriet Er in Angst und betete noch inbrünstiger. Sein Schweiß wurde wie Blutstropfen, die auf die Erde niederrannen. Nachdem Er sich vom Gebet erhoben hatte und zu den Jüngern kam, fand Er sie vor Traurigkeit eingeschlafen. Da sprach Er zu ihnen: „Was schlafet ihr? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet!“

Während Er noch redete, kam eine Rotte von Leuten; Judas, einer von den Zwölfen, ging ihnen voraus und trat zu Jesus, um Ihn zu küssen. Da sprach Jesus zu Ihm: „Judas, mit einem Kusse verrätst du des Menschen Sohn?“ (Lk. 22, 41—48).

„Die Kohorte mit ihrem Befehlshaber und die Tempeldiener ergriffen Jesus und fesselten Ihn“ (Joh. 18, 12).

Wir schweigen, bedenken und beten.

Bischof:

„Lasset uns beten
für alle, die hier gelitten haben,
für alle, die an den Häftlingen der Konzentrationslager schuldig wurden,
für alle, die noch immer Unfreiheit und Todesangst erleiden müssen.
Lasset uns auch beten, daß wir niemals an einem Unschuldigen schuldig werden.

Gott, von dieser Stätte schrien Tausende in ihrer Not zu Dir empor. Du hast sie in Deiner Vaterliebe nicht vergessen. Um der Todesangst und der Gefangennahme Deines Sohnes willen, bitten wir: vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel.

Amen.

Ein ehemaliger Häftling berichtet über die Rechtlosigkeit, Entwürdigung und Mißhandlungen im Konzentrationslager.

Diakon:

Die Männer, die Jesus bewachten, verspotteten Ihn, sie versetzten Ihm Schläge, verhüllten Ihm das Antlitz und fragten: „Weissage, wer hat Dich geschlagen?“ Und noch viele andere Schmähungen stießen sie wider Ihn aus (Lk. 22, 63—65).

„Die Hohenpriester aber und der ganze Hohe Rat suchten Zeugnis wider Jesus mit dem Ziel, Ihn hinrichten zu lassen; aber sie fanden nichts. Zwar legten viele ein falsches Zeugnis gegen Ihn ab, aber die Aussagen stimmten nicht überein“ (Mk. 14, 55—56).

„Als Pilatus erfuhr, daß Jesus dem Herrschaftsgebiet des Herodes zugehöre, überwies er Ihn an diesen. Mit vielen

Worten stellte Herodes Fragen an Ihn; doch Jesus gab ihm keine Antwort. Die Hohenpriester und Schriftgelehrten standen dabei und verklagten Ihn scharf. Da bekundete Ihm Herodes seine Verachtung mitsamt seinem Hofgesinde, ließ Ihm zum Spott ein weißes Kleid anlegen und schickte Ihn so wieder zu Pilatus zurück. Am selben Tage wurden Pilatus und Herodes Freunde, nachdem sie zuvor in Feindschaft gegeneinander gestanden hatten" (Lk. 23, 7 u. 9—12).

„Jetzt ließ Pilatus Jesus nehmen und geißeln. Die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie Ihm aufs Haupt; dann warfen sie Ihm einen Purpurmantel über, schritten auf Ihn zu und sagten: „Sei gegrüßt, König der Juden!“ Auch gaben sie Ihm Backenstreiche.“

Wir schweigen, bedenken und beten.

Bischof:

„Lasset uns beten

für alle, die hier geschändet und gefoltert wurden,

für alle, die auch heute noch ungerecht gefangen sind und gequält werden,

für alle, die eher Unrecht tun als Unrecht leiden.

Lasset uns auch beten, daß wir selbst nicht Ungerechtes denken, reden oder tun.

Gott, einst stand Dein Sohn ohne Schuld mit Geißeln geschlagen und mit Dornen gekrönt vor Seinen Feinden. Um Seiner Schmach und um Seiner Leiden willen, erbarm Dich aller Entrechteten und Mißhandelten!

Erbarm Dich auch unser und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigen und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel.

Amen.“

Ein ehemaliger Häftling berichtet über die Todesnot und das Massensterben in den Konzentrationslagern.

Diakon:

„Aus der Leidensgeschichte unseres Herrn Jesus Christus: Als man zu dem Orte kam, der Schädelstätte heißt, kreuzigten sie Jesus und die beiden Schächer, den einen rechts, den

anderen links von Ihm. Jesus aber sprach: „Vater, verzeih ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ (Lk. 23, 33—34). Die Vorübergangen lästerten Ihn. Ähnlich verhöhnten Ihn auch die Hohenpriester mit den Schriftgelehrten und Ältesten. Von der 6. Stunde an brach eine Finsternis über das ganze Land herein bis zur 9. Stunde. Um die 9. Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du Mich verlassen?“ (Mt. 27, 39, 41, 45—46).

„Wiederum rief Jesus mit lauter Stimme: „Vater, in Deine Hände befehl ich Meinen Geist.“ Nach diesen Worten starb Er“ (Lk. 23, 46).

Wir schweigen, bedenken und beten.

Bischof:

„Lasset uns beten

für alle, die in den Konzentrationslagern ermordet wurden,

— für ihre Mörder,

für alle in der Welt, deren Blut zum Himmel schreit.

Lasset uns auch beten,

daß wir uns selber nie an fremdem Leben uns versündigen. Herr Jesus Christus, gib allen, denen man das Leben raubte, Dein ewiges Leben. Um Deines heiligen Sterbens willen, hilf in der Not des Todes. Uns aber laß niemals vergessen, daß „jeder, der seinen Bruder haßt, ein Mörder ist“ (1 Joh. 3, 15).

Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel.

Amen.“

Diakon:

Laßt uns zum Herrn rufen, daß er sich unser aller erbarme:

Vorsänger: Kyrie eleison

Schola: Kyrie eleison



Volk: Ky - ri - e, e - le - i - son.

Dieses „Kyrie eleison“ wird in derselben Reihenfolge noch zweimal wiederholt.

PREDIGT

WEIHE DER TODESANGST-CHRISTI-KAPELLE:

Wir singen gemeinsam:

$\text{♩} = 1$

O Haupt, voll Blut und Wunden, voll
o Haupt, zum Spott umwunden mit
Schmerz bedeckt mit Hohn; o Haupt, sonst
ei-ner Dor-nen-kron;
schön ge-krö-net mit höch-ster Ehr und Zier, jetzt
a-ber frech ver-höh-net, ge-grü-ßet seist du mir!

Ach Herr, was Du erduldet,
ist alles meine Last;
denn ich hab das verschuldet,
was Du getragen hast.
Schau her, hier steh ich Armer,
der Zorn verdienet hat;
gib mir, o mein Erbarmer,
den Anblick Deiner Gnad!

Wenn ich einmal soll scheiden,
so scheid nicht von mir;
wenn ich den Tod soll leiden,
so tritt Du dann herfür!
Wenn mir am allerbängsten
wird um das Herze sein,
so reiß mich aus den Ängsten
kraft Deiner Angst und Pein!